

Die „Bunte Linke“ formiert sich

DAF-20.2.04

Das politische Bündnis will zur nächsten Kommunalwahl antreten – Vom Gemeinderat enttäuscht – Ehemalige GAL-Sympathisanten dabei

hob. „Wir sind unzufrieden mit der Politik des Gemeinderats“, meinen Arnulf Weiler-Lorentz, Vera Glitscher, Monika Ober-Jung und Michael Csaszkcózy. Gemeinsam mit Gleichgesinnten haben sie sich dazu entschlossen, in einem Bündnis als Alternative links von GAL und SPD bei der nächsten Kommunalwahl anzutreten. Der Name des Projekts: „Bunte Linke – Bündnis für Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Umwelt und Frieden“.

Ohne die neue politische Formation hätte es bei der nächsten Kommunalwahl nichts gegeben, was sie hätte ankreuzen können, betont Vera Glitscher. „Der GAL sind die Utopien verloren gegangen“, verdeutlicht Weiler-Lorentz das Problem aus seiner Sicht. „Die Zustimmung zum Burelli-Tunnel wäre vor zehn Jahren aus Sicht der GAL unmöglich gewesen“, meint er. Dasselbe gelte für die Tiefgarage unter dem Ebert-Platz, die in seinen Augen ein „Widerspruch zu einer vernünftigen städtischen Verkehrspolitik ist“, denn diese sollte stattdessen auf einen attrak-

tiven öffentlichen Personennahverkehr und ein reduziertes Parkplatzangebot setzen. Die Anhänger der Bunten Linken setzen sich aber nicht nur aus ehemaligen GAL-Sympathisanten, sondern auch aus ehemaligen Unterstützern der „Linken Liste/PDS“ zusammen, deren Projekt Csaszkcózy als „gescheitert“ bezeichnet.

„Wir verstehen uns ...“

„Wir verstehen uns aber als etwas ganz Neues“, verdeutlicht er. Glitscher fügt hinzu: „Wir sind von linksliberal bis friedenspolitisch-ökologisch orientiert eingestellt.“ Ein wichtiges Thema für die Bunte Linke ist „mehr Bürgerbeteiligung“. Monika Ober-Jung: „Die Bezirksbeiräte sind nur noch zum Abnicken da. Die Kinderbeauftragten können keine Anträge einbringen.“ Besonders jetzt wo die Stadt Leistungen zurücknehmen müsse, wäre mehr Bürgerbeteiligung nötig, sagt Weiler-Lorentz: „Wenn Gebühren er-

höht und Zuschüsse gekürzt werden, muss das mit den Bürgern vorher diskutiert werden.“ Im Gemeinderat sitze keine politische Gruppe mehr, die einen direkten Draht zu Bürgerinitiativen und Bewegungen habe, meint Csaszkcózy. Diese Lücke wolle die Bunte Linke füllen.

In der Verkehrspolitik will die Bunte Linke dem ÖPNV, dem Fahrrad- und Fußgängerverkehr den Vorrang einräumen. Bevor an sozialen Einrichtungen und Bildung gekürzt werde, müsse auf große Bauprojekte verzichtet werden. Eine Wirtschaftspolitik müsse darauf achten, dass die hier ansässigen Betriebe ihrer sozialen Verantwortung für die hier lebenden Menschen gerecht werden. „Wo das Geld ist, muss es abgezapft werden. Die Mieten müssen erschwinglich sein. Wer von der Infrastruktur profitiert, muss einen Obolus leisten“, bringt Vera Glitscher dieses Thema auf ihren Punkt.

Die Bunte Linke hat keine Angst GAL und SPD Stimmen wegzunehmen, und diese Frak-

tionen im Gemeinderat zu schwächen. „Wir wollen etwas völlig Neues“, sagt Ober-Jung. Gemeinsam mit ihren Mitstreitern glaubt sie, dass auch im Nichtwähler-Lager viele Stimmen zu holen sind.

... als etwas ganz Neues“

Bis es so weit ist, müssen aber noch einige Hürden genommen werden. Das Projekt ist erst wenige Wochen alt und noch in der kreativen Phase. Ein mehrseitiges Thesenpapier, das als Richtschnur für die Politik dienen soll, ist gerade fertig gestellt. Nun gilt es die einzelnen Programmpunkte herauszuarbeiten. Bis April müssen dann 40 Kandidaten gefunden werden. Außerdem muss die Bunte Linke 150 Unterschriften vorlegen, bevor sie zur Kommunalwahl zugelassen werden kann.

■ Weitere Informationen im Internet unter www.bunte-linke.hd.de